

Ihnen gebührt das Vertrauen der Mitglieder

Der Bundesvorstand des FDGB beschloß auf seiner 5. Tagung, die Frauenausschüsse der Gewerkschaften zu unterstellen und ihnen die Rechte und Pflichten einer gewerkschaftlichen Kommission einzuräumen. Zur Verwirklichung dieses Beschlusses fand am 7. 4. 1965 unsere Frauendelegiertenkonferenz statt, auf der die Frauenausschüsse der UGL gewählt und die Vorsitzende, Frau Dr. Timer, als Kandidat für die neuwählende UGL nominiert wurde. Darin drückt sich bereits die besondere Stellung dieser Kommission gegenüber allen übrigen Kommissionen aus, die bekanntlich nur konstituiert werden.

Dieser Beschluß hat für unsere perspektivische Arbeit große Bedeutung. Er entspricht unseren heutigen Bedingungen und der großen erzieherischen und ständig wachsenden politischen Funktion der Gewerkschaften als Interessenvertreter aller Werktätigen. Nahezu die Hälfte aller unserer Mitglieder sind Frauen und Mädchen. Ihr Anteil beträgt an der TU 44,4 %. Der gegenwärtige Stand unserer Entwicklung beim umfassenden Aufbau des Sozialismus setzt neue Maßstäbe auf dem Gebiete der systematischen Förderung und Qualifizierung und für die ständige Sorge um die Schaffung weiterer materieller Bedingungen zur Erleichterung des Lebens für unsere werktätigen Frauen und Mütter.

Die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau ist im hohen Maße von ihrer Stellung im beruflichen Leben abhängig. Deshalb müssen wir uns bei allen künftigen Überlegungen davon leiten lassen, daß wir unseren Frauen und Mädchen alle Möglichkeiten zu ihrer Entwicklung entsprechend den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution erschließen.

„Es geht darum“, wie Genosse Dr. Günter Mittag vom ZK der SED erklärte, „die Talente und Fähigkeiten der Frauen organisch und planmäßig als integrierenden Bestandteil der ökonomischen, sozialen, geistigen und kulturellen Aufgaben zur vollen Wirkung zu bringen.“

Für die Gewerkschaften heißt dies konkret, die Frauen und Mädchen mit in den Prozeß der allseitigen Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten einzubeziehen. Die bisherige Arbeit der Frauenausschüsse hatte wesentlichen Anteil bei der Festigung des Selbstvertrauens unserer Frauen in die eigene Kraft. Sie trug dazu bei, unsere Frauen für die aktive gesellschaftliche Tätigkeit zu gewinnen, rückständige Auffassungen zu überwinden und Maßnahmen zur Förderung, Qualifizierung und zur Erleichterung der Arbeit unserer Frauen zu verwirklichen. Aufgabe der Gewerkschaft muß es nunmehr sein, diese Arbeit mit Hilfe aller gewerkschaftlichen Leitungen und Kommissionen noch wirksamer zu gestalten. Dabei kommt es darauf an, mit den noch immer nicht restlos überwundenen länger überlebten Auffassungen und Vorurteilen Schluss zu machen. Wo immer solche Auffassungen auftauchen mögen, daß unsere Frauen nicht über die zur Ausübung leitender Funktionen notwendige Sachlichkeit verfügen; daß sie nicht genügend Durchsetzungsvermögen besitzen; daß sie infolge ihrer Verpflichtungen als Hausfrauen und Mütter einen Unsicherheitsfaktor im Lehrprozeß darstellen, muß man mit der ganzen Kraft unserer Gewerkschaftsorganisation dagegen auftreten. Wo immer man sich herlos gegenüber unseren Kolleginnen und Studentinnen verhält, wo nicht alles getan wird, ihnen jegliche Hilfe zu gewähren, wo man sie sich selbst überläßt mit ihren Sorgen und Nöten, dort müssen unsere Leitungen eingreifen und Abhilfe schaffen. Alle gewerkschaftlichen Leitungen sollten sich um diese Dinge kümmern. Sie sollen regelmäßig mit ihren Kolleginnen beraten und werden dabei selbst erkennen, daß es noch viel auf diesem Gebiet zu tun gibt. Die Arbeit mit den Frauen muß deshalb zu einem ständigen Prinzip unserer Leitungstätigkeit gemacht werden.

Am Anfang dieser Arbeit muß eine Überprüfung der Institutsarbeitsprogramme stehen, da in vielen der Fragen der Frauenförderung keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen. Das muß man unbedingt verändern. Für alle Kolleginnen unserer Universität besteht nunmehr die Möglichkeit, über die Frauenausschüsse alle Fragen an die UGL heranzutragen. Diese wird ihren Einfluß zur Lösung der aufgeworfenen Fragen bei den FGL/AGL geltend machen. Um zu verhindern, daß die Arbeit mit den Frauen weiterhin als eine Ressortarbeit der Frauenkommissionen der FGL/AGL-Bereiche betrachtet wird, werden in den einzelnen Bereichen keine Frauenkommissionen gewählt. Verantwortlich für diese Arbeit ist künftig die gesamte FGL/AGL, wobei wir darauf orientieren, die Frauen, die bisher in den Fakultätsausschüssen mitgearbeitet haben, stärker in die Leitungen einzubeziehen.

Universitätsgewerkschaftsleitung

Solidarität für Vietnam!

In ihrer Berichtswahlversammlung sammelten die Genossen der APO I (Technologie) einen Betrag von 160,- MDN, der dem Solidaritätsfonds für Vietnam zugewandt wird.

Genosse Professor Dr.-Ing. Kurt Kiste stellte für die Solidaritätsfonds wissenschaftliche Literatur im Werte von 60,- MDN zur Verfügung.

„Unserzeitung“ Seite 8



Vertritt Kolleginnen: Genossin Dr. paed. Timer Frauenausschuß

Was ist Frauennarbeit? Warum Frauennarbeit im FDGB?

So hört man allenthalben fragen.

Die Antwort: Ja, sie gibt es und ist notwendig, um die Gesetze unseres sozialistischen Staates zur Förderung der Frau verwirklichen zu helfen. Daß das nicht so einfach ist, haben die Erfahrungen bewiesen; zählbare Traditionen in den Köpfen vieler Mitbürger galt es und gilt es weiter zu überwinden. Durch die Einbeziehung der Frauenkommission in die Gewerkschaftsorganisation wird dokumentiert, daß Frauennarbeit keine Ressortarbeit ist und besonderer Beachtung bedarf; denn hinter „Frauennarbeit“ verbirgt sich an der TU die Mitverantwortung für rund 2500 Kolleginnen und 1000 Studentinnen, die sich meist unter erschwerten Bedingungen gegenüber den männlichen Kollegen um gleiche und bessere Leistungen bemühen!

Dr. paed. Ingeborg Timer



Wiedergewählt: Johannes Beste Vertrauensmann

Seine Meinung:

„Von den Kolleginnen und Kollegen des Instituts bin ich in der Gewerkschaftsgruppenversammlung als Vertrauensmann wiedergewählt worden. Die gewerkschaftliche Arbeit als Vertrauensmann des Instituts übe ich nunmehr seit 1953 aus. Die jetzige Wiederwahl soll mir deshalb ein besonderer Ansporn sein, das Vertrauen aller Kolleginnen und Kollegen auch künftighin zu rechtfertigen. Im Vordergrund steht dabei die richtungweisende Aufgabe, allen Mitarbeitern unsere dem Frieden und dem Fortschritt auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens dienende Gewerkschaftsarbeit nahezu legen.“

Die Erfüllung des Perspektivplanes des Instituts bis 1970, eine rege Beteiligung am MAW-Einsatz unter den Kollegen zu erzielen und die allseitige Interessenvertretung sollen bei meiner gewerkschaftlichen Arbeit die wichtigsten Bestandteile sein. Ich bin sicher, daß mich alle Kolleginnen und Kollegen dabei nach bestem Können unterstützen werden und so mithelfen, die gestellten Ziele zu erreichen.“



Neugewählt: Walter Thiele AGL Fahrbereitschaft

Seine Meinung:

„Von den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungsgewerkschaftsorganisation Fahrbereitschaft erhielt ich das volle Vertrauen als neuer AGL-Vorsitzender.“

Mein Hauptziel besteht darin, die Arbeit der AGL, die bisher zum Teil Einmannarbeit war, gemeinsam mit dem Kollektiv der neugewählten Leitung und den Vertrauensleuten durchzuführen und in enger Zusammenarbeit mit dem staatlichen Leiter, Kollegen Fischer, die gestellten Aufgaben zu lösen. Die im Rechenschaftsbericht kritisierten Mängel hinsichtlich der gegenseitigen sozialistischen Beziehungen in den einzelnen Brigaden und zwischen ihnen gilt es zu überwinden.

Mein Hauptaugenmerk werde ich auf eine schnelle Überarbeitung unserer Grundlagendokumente richten und sie zur Grundlage bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs machen.“



Kandidieren erneut für die Universitätsgewerkschaftsleitung der TU! Prof. Dr.-Ing. Eisner Fakultät Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Norbert Eisner, Direktor des Instituts für Thermodynamik und Energiewirtschaft - Mitglied der UGL seit Februar 1964 und Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung

Auszeichnungen: Verdienstmedaille der DDR - zweifacher Aktivist des Siebenjahresplanes



Prof. Dr.-Ing. Lunze Dekan der Fakultät für Elektrotechnik

Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Lunze; Dekan der Fakultät für Elektrotechnik - Mitglied der UGL seit 1959.

Auszeichnungen: Verdienstmedaille der DDR - zweifacher Aktivist des Siebenjahresplanes

Achtung, Delegierte!

Die Delegiertenkonferenz zur Neuwahl der Universitätsgewerkschaftsleitung findet am

Sonnabend, dem 15. Mai 1965,

8.00-20.00 Uhr, im Otto-Buchwitz-Saal, Dülferstraße, statt.

Wir bitten alle Delegierten und Gastdelegierten, diesen Termin bereits jetzt vorzumerken!

AUS DEN FAKULTÄTS-GEWERKSCHAFTSORGANISATIONEN BERICHTET · AUS DEN FAKULTÄTS-GEWERKSCH

Interview zum Stand der Gewerkschaftswahlen an der Fakultät für Bauwesen mit Genossen Dipl.-Ing. Hönig, FGL-Vorsitzender

Frage Wie wurden die Gewerkschaftswahlen in der Fakultät Bauwesen Anlaß zur Verbesserung der gewerkschaftspolitischen Arbeit?

Antwort Jede Wahl ist verbunden mit einer Rechenschaftslegung über die Arbeit in der vergangenen Wahlperiode. Die Fakultätsgewerkschaftsleitung Bauwesen ist in dieser Zeit ein sehr gutes Kollektiv geworden, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann und jeder seinen Teil zum Gelingen der gemeinsamen Arbeit selbständig beiträgt. Diese gute Zusammenarbeit führte zu einer Verbesserung der politischen Führungstätigkeit und spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Gruppenwahlen wider.

Im Wahlplan der FGL erhielten die Vertrauensleute die Aufforderung, in Zusammenhang mit der Diskussion des „Offenen Briefes“ des Bundesvorstandes den FDGB die planmäßige Durchführung der Arbeitsprogramme 1965 einer ersten Auswertung zu unterziehen, denn von der Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben hängt die weitere Verbesserung unserer Lebensbedingungen ab.

So erarbeitete zum Beispiel die Gewerkschaftsgruppe B 5 (Vertrauensmann Dipl.-Ing. Hönig) in enger Zusammen-

arbeit mit den Genossen der Gruppe folgende Arbeitsentschlüsse:

1. Einsatz aller Kräfte zur ökonomischen Stärkung der DDR durch
 - a) Rationelle Ausnutzung der Arbeitszeit.
 - b) Verbesserung der Lehre, um den Studenten den technisch-wissenschaftlichen Höchststand zu vermitteln.
 - c) Rasche Einführung der Forschungsergebnisse in die Praxis und in die studentische Ausbildung.

2. Die sozialistische Gemeinschafts- und Zusammenarbeit zwischen den Lehrstühlen für konstruktiven Ingenieurbau ist weiterhin auszubauen. Besonders die gegenseitige Unterstützung bei versuchs- und meßtechnischen Arbeiten im Rahmen der Forschung wird weiter gefördert usw.

Oder die Gruppe A 4 (Vertrauensmann Dipl.-Ing. Waag) führt im Rechenschaftsbericht u. a. einen ausführlichen Krankenstandsvergleich durch und stellt mit Freude fest, daß eine Senkung des Krankenstandes im Vergleichszeitraum um 45 Prozent erreicht werden konnte.

Gruppe B 8 (Vertrauensmann Kollegin Hartmann) sagt im Rechenschaftsbericht: „Mit besonderem Stolz können wir verzeichnen, daß wir 1964 nicht

nur den besten Arbeitsplan der Fakultät aufzuweisen hatten, sondern auch in der Erfüllung mit an der Spitze lagen.“

Diese wenigen Beispiele zeigen deutlich, wie unsere Kolleginnen und Kollegen denken; aber auch, wie sich die gewerkschaftspolitische Führungstätigkeit durch ein gutes Kollektiv der FGL in sehr enger, regelmäßiger Zusammenarbeit mit allen Vertrauensleuten auf die Bewußtseinsbildung aller Mitglie-



Fotos: HFBS

der der Fakultät positiv auswirkt. Die Gruppenwahlen in den 22 Gewerkschaftsgruppen konnten planmäßig in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden. Die dabei erfolgten Rechenschaftslegungen und die Arbeitsentschlüsse der Gruppen sind ein gutes Zeugnis für die zielstrebige politische Gewerkschaftsarbeit in der Fakultät Bauwesen.

Frage Wie bereitet die FGL den erfolgreichen Verlauf der zweiten Vertrauensleute-Vollversammlung vor?

Antwort Eine erfolgreiche Versammlung bedarf vor allem gründlicher Vorbereitung. Grundlage dafür sind die Beschlüsse des ZK der SED und des Bundesvorstandes sowie die Aufgaben im Bereich der Fakultät. Bereits in der FGL-Sitzung am 17. Dezember 1964 beriet die FGL über die Neuwahl der FGL, forderte die Kommissionsleiter auf, ihre Teilberichte vorzubereiten und diskutierte über die Zusammensetzung der neuen FGL. Kennzeichnend für einen guten Arbeitsstil ist sicher die Tatsache, daß sich die Kolleginnen und Kollegen wieder für die Leitungstätigkeit zur Verfügung stellen. Diese Bereitschaft der FGL-Mitglieder zur politischen Mitarbeit ist auch Voraussetzung für die Ausarbeitung eines analysierenden Rechenschaftsberichtes, aus dem die Aufgaben für die neue Wahlperiode abgeleitet werden. Der Wahlplan der FGL drückt

in seiner Präambel die Ziele der Arbeit aus:

„Es gilt wie bisher, für den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Ausbildung zu sorgen und den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Forschung zu sichern. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unserer Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens und um Abrüstung als Voraussetzung für die Anerkennung der beiden deutschen Staaten und die Überwindung des Imperialismus in Westdeutschland. Von der Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben hängt es ab, in welcher Weise und in welchem Tempo weitere Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht werden können. Wir setzen daher alle Kraft zur maximalen Erfüllung der Arbeitsprogramme 1965 ein.“

Die ganze Fakultät handelt nach dieser Losung und sichert damit einen erfolgreichen Verlauf der 2. Vertrauensleute-Vollversammlung und der Arbeit in der neuen Wahlperiode.

Kubau...?

oder die Neugründung eines Zirkels im FDJ-Studentenklub

(UZ/SR) Sofort, nachdem die Reportage über das „neueingewählte TU-Klubhaus“ erschien, erhielten wir die ersten Anrufe. Nach einer weiteren Stunde lief unser Telefon heiß und unsere Redaktionsräume glichen einer Irrenanstalt. Jeder wollte wissen, „wo das Klubhaus steht“. Schade, mußte ich leider sagen: April, April! Der Gedanke, eine Reportage zu schreiben, kam mir, als ich „Kubau“ das erste Mal hörte. Wißt ihr, was das Wort bedeutet? Ehrlich gesagt, ich wußte es auch nicht! Das Wort Klubhaus ist im Laufe der Jahre so oft im Mund herumgedreht worden, daß es jetzt keiner mehr aussprechen kann, ohne zu stottern. So ist nur noch das verstümmelte „Kubau“ übriggeblieben.

Für jeden fehlenden Buchstaben setzte ich mir einige Jährchen und meinte mir ein Klubhaus aus, wie es wohl aussehen könnte. Dabei hatte ich in meinen kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt, daß derartige viele „Zuschriten“ bei uns eingehen würden. Alle bestätigen, daß der Wunsch nach regem TU-Klubleben vorhanden ist. In dieser Hinsicht hatte es in den vergangenen Jahren bereits erste Ansätze gegeben, die jedoch alle gescheitert waren.

Damit das ewige Tauschen um ein Klubhaus etwas verkürzt wird, haben wir kürzlich beim FDJ-Studentenklub zunächst mal eine Interessengemeinschaft gebildet; der vielversprechende Name: „Die Hoffer“.

Wohl.

Unsere Gewerkschaftsarbeit muß in allen Bereichen politische Massenarbeit sein!

(Fortsetzung von Seite 3)

chung des Weltneues in Lehre, Erziehung und Forschung nicht nur eine Sache von zusätzlichen Investitionsmitteln und Arbeitskräften, sondern vor allem auch eine Sache der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, des sozialistischen Wettbewerbs, ist. Wir müssen die politisch-ökonomische Bedeutung des Vorlaufs in Wissenschaft und Technik erläutern, und daß wir diesen Vorlauf eben nur durch die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und den sozialistischen Wettbewerb erreichen, daß der Wettbewerb nicht nur eine ökonomische, sondern vor allem auch eine politische, ideologische und erzieherische Sache hat. Wir müssen die ideologischen Ursachen aufdecken, wenn der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, der Förderung der Jugend und Frauen nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Wende in der politischen Massenarbeit ist somit eine objektive Notwendigkeit und zugleich eine Bestimmung der Grundfunktionen der Gewerkschafts-

arbeit. Eine Linie darin bestehen, unsere Menschen zu überzeugen und für die aktive Teilnahme am umfassenden Aufbau des Sozialismus zu gewinnen.

Deshalb ist es richtig, daß sich z. B. in der Fakultät Ingenieurökonomie die Funktionäre der Fakultätsgewerkschaftsleitung mit solchen Auffassungen auseinandersetzen, die darin bestanden, daß doch die Partei sich um die ideologischen Fragen und Probleme kümmern sollte, während die Gewerkschaft sich ausschließlich um die materielle Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen sorgen sollte.

Es ist richtige politische Massenarbeit, eine solche wissenschaftlich-politische Führungstätigkeit aller Leitungen voraus, d. h. daß sich alle Leitungen eine genaue Kenntnis über die konkrete politisch-ideologische Situation am Institut, in der Fakultät in den einzelnen Bereichen verschaffen muß, um so eine richtige Argumentation zu aufgeworfenen Fragen ausarbeiten zu können. Deshalb muß es für alle Leitungen eine Verpflichtung sein, in der ausnahmslos durchzuführen, die Durchsetzung der Wahlen in den FGL/AGL-Bereichen

die Ergebnisse der Gruppenwahlversammlungen konkret zu analysieren und einzuschätzen, wie es uns gelungen ist, die Wende in der massenpolitischen Arbeit herbeizuführen, um daraus richtige Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung unserer Gewerkschaftsarbeit zu ziehen, die ihren Niederschlag in den Arbeitsentschlüssen der einzelnen Fakultäten und Abteilungen finden müssen. Abschließend möchte ich noch einige Bemerkungen zur Verantwortung der Parteijorganisationen für die Gewerkschaftsarbeit in ihren Bereichen machen. Wenn z. B. am Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeugwesen von einem Kollegen eine solche Auffassung vertreten wurde: „Wo brauchen wir überhaupt noch Gewerkschaften“, dann könnte man meinen, daß dieser Kollege recht hat, wenn man den Rechenschaftsbericht der Fakultätsparteiorganisation der Fakultät Maschinenwesen betrachtet, in dem die Gewerkschaftsarbeit eine völlig untergeordnete Rolle spielte. Im Rechenschaftsbericht wurde zwar anderthalb Stunden über die Notwendigkeit der Wende in der politischen Massenarbeit gesprochen, ohne dabei jedoch aufzuzeigen, welche Ver-

pflichtungen alle Genossen zur Durchsetzung der politisch-ideologischen Aufgaben der Partei in den einzelnen Massenorganisationen zu lösen haben. Wie will man die Wende in der massenpolitischen Arbeit herbeiführen, wenn nicht über die Erhöhung der Wirksamkeit der Genossen in den einzelnen Organisationen? Solange der Zustand noch so ist, daß sich die gewählten Leitungen und Funktionäre der Gewerkschaft gegen eine Unterschätzung ihrer Arbeit durch die einzelnen Parteileitungen wehren müssen, werden die Parteijorganisationen ihrer Aufgabe in der massenpolitischen Arbeit ungenügend gerecht.

Wie das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in dem Offenen Brief zur Vorbereitung der Parteiwahlen orientierte, sind die Parteiwahlen nicht nur eine innerparteiliche Angelegenheit. Die Gewerkschaften erkennen die führende Rolle der Partei an, indem sie sich aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einsetzen. Umgekehrt müssen wir aber auch von den Parteijorganisationen erwarten, daß sie ihrer führenden Rolle in dieser Hinsicht gerecht werden.